

## 2. Reparaturwerkstätte.

- a) Löhne und Sozialabgaben für Werkstättenpersonal,
- b) Miete, Licht, Heizung, Reinigung und Instandhaltung der Werkstätte,
- c) Furnituren.

## 3. Unkosten des Gesamtgeschäfts.

- a) Zinsen,
- b) Versicherungen,
- c) Steuern,
- d) Verwaltungs- und Bürokosten.

Als Erlöskonten sind die Warenkonten und das Reparaturenkonto zu betrachten. Bei den Warenkonten empfiehlt sich eine Trennung nach Warenausgangs- und Warenbestandskonten. Auch ist zu unterscheiden nach Warengruppen:

1. Warenbestandskonto Uhren,
2. Warenausgangskonto Uhren,
3. Warenbestandskonto Gold- und Silberwaren,
4. Warenausgangskonto Gold- und Silberwaren,
5. Warenbestandskonto Optik,
6. Warenausgangskonto Optik,
7. Reparaturenkonto.

Zu diesen Konten wären noch hinzuzufügen die reinen Verrechnungskonten: Bilanzkonto, Gewinn- und Verlustkonto und ein Konto für transitorische Posten.

Der Gesamtkostenplan hätte dann folgendes Aussehen:

Verwendung der Mittel  
(Aktiva)

Kassakonto,  
Postscheckkonto,  
Bankkonto,  
Inventarkonto,  
[Inventurkonto],  
Uhren,  
Gold- und Silberwaren,  
Optik.  
Debitorenkonto,  
(Einzelkonten),  
Grundstückskonto.

Aufwendungen  
(Unkosten)

Verkaufsgeschäft:  
Mietkonto,  
Beleuchtungskonto,  
Heizungskonto,  
Reinigungskonto,  
Instandhaltungskonto,  
Konto-Abschreibungen  
vom Inventar.  
Konto-Gehälter u. Sozial-  
abgaben für Verkaufskräfte,  
Hausdiener und Boten,  
Schaufensterkonto,  
Reklamekonto,  
Straßenuhrkonto,  
Packmaterialkonto,  
Einkaufskostenkonto,  
Konto-Abschreibungen vom Warenlager.

## Reparaturwerkstätte:

Löhne- und Sozialabgabenkonto,  
Miete, Licht, Heizung, Reinigung,  
Instandhaltung,  
Furniturenkonto.

Zinsenkonto,  
Versicherungskonto,  
Steuerkonto,  
Verwaltungskostenkonto.

Herkunft der Mittel  
(Passiva)

Kapital-(Privat)-konto,  
Hypothekenkonto,  
Bankkonto,  
Darlehenskonto,  
Kreditorenkonto,  
(Einzelkonten).

## Erlöse

Konto:  
Warenbestand — Uhren,  
Warenausgang — Uhren,  
Warenbestand — Gold- und  
Silberwaren,  
Warenausgang — Gold- und  
Silberwaren,  
Warenbestand — Optik,  
Warenausgang — Optik,  
Reparaturenkonto

## Die wirtschaftliche Lage der deutschen Uhrmacher

Der nachstehende Aufsatz enthält nicht unsere eigene Auffassung. Er ging uns von einem unserer Mitarbeiter zu, der durch seine Stellung eine gute Übersicht über das Uhrengewerbe hat. Wir veröffentlichen den Aufsatz, weil er Anregung gibt, die Lage des Uhrmachers nicht nur von dem eigenen Betrieb aus zu sehen, sondern im Zusammenhang mit unserer Gesamtwirtschaft. Die Schriftleitung.

Die wirtschaftliche Lage des Uhreneinzelhandels ist eng verknüpft mit der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der der Uhrenindustrie. Will man Untersuchungen über die Lage dieses Gewerbezweiges anstellen, so muß man zu einer Klarstellung Betrachtungen über den gegenwärtigen Stand unserer Wirtschaft und den der deutschen Uhrenindustrie im besonderen vorausschicken.

Das Jahr 1928 hatte nach einem einigermaßen befriedigenden Verlauf in den beiden letzten Monaten — in denen gerade durch das Weihnachtsgeschäft ein kräftiger

Impuls erwartet wurde — eine plötzliche Abschwächung erfahren. Die Industrie und Landwirtschaft sind mit schweren Sorgen in das neue Jahr hineingegangen. Die von vielen Wirtschaftlern vorausgesagte Krise ist zwar nicht eingetreten, doch lastete eine starke Depression auf der gesamten deutschen Wirtschaft, die sich in der steigenden Zahl der Arbeitslosen nach außen hin am deutlichsten zeigte. Verbunden hiermit war die fortschreitende Verschuldung an das Ausland bei gleichzeitigem Kapitalmangel und noch schlechter werdendem Eingang der Zahlungen. Mit den wachsenden Warenlagern sank die Rentabilität der Betriebe, die in diesen Depressionszeiten die sozialen Lasten und Steuern besonders drückend empfanden. Die Finanz zeigte sich immer weniger geneigt, Geld in unrentable Unternehmungen zu stecken. Die Folge war eine Steigerung der Zinssätze und eine ansteigende Kurve der Zahl der Konkurse.

Die Schwarzseher haben zwar in der Presse übertrieben. Es gibt in unserer Wirtschaft einen Wechsel zwischen Zeiten florierenden Geschäftes und Depressionen, der sich mit einer gewissen Regelmäßigkeit wiederholt wie Ebbe und Flut. Der Abfall zu der Depression wird nur darum so kraß empfunden, weil sich der Übergang zu plötzlich vollzieht, während der Aufstieg zu besseren Zeiten nur langsam vor sich geht. Man sollte aus diesem Grunde nicht leichtthin von Krisen sprechen.

Die deutsche Uhrenindustrie, die durch die bekannten Zusammenschlüsse in Konzernen eine größere Festigkeit erreichte und durch langwierige Verhandlungen das Gebäude der Preiskonvention neu aufgerichtet hatte, kam

**Reichstagung**  
**Eisenach**  
vom 22. bis 25. Juni